

Highlights Megacity Report

“Megacity challenges – a stakeholder perspective”

Konzept

- Der Bericht untersucht zentrale Herausforderungen und Tendenzen, die in den nächsten Jahren die Entwicklung von 25 Weltstädten prägen werden.
- Die Erkenntnisse basieren auf detaillierten Befragungen von mehr als 500 Megacity-Stakeholdern, darunter gewählte Inhaber politischer Ämter, Angestellte des öffentlichen und privaten Sektors und Einflussnehmer (Akademiker, nicht-staatliche Organisationen, Medien).
- Die Umfrage wird ergänzt durch ausgiebige Sekundärforschung, um zentrale Herausforderungen der Weltstädte in verschiedenen Entwicklungsstadien (Emerging – Entstehungsphase, Transitional – Übergangsphase, Mature – Reife Phase) zu beleuchten.
- Im Fokus: fünf Infrastrukturen (Transportwesen, Energie, Wasser, Gesundheitswesen, Schutz und Sicherheit) sowie Stadtmanagement und Finanzen.

Schlüsselerkenntnisse und -schlussfolgerungen

Jede Stadt ist mit ganz spezifischen Problemen und Gegebenheiten konfrontiert – die Untersuchung zeigt jedoch gemeinsame Themen und Tendenzen auf, die die Entwicklung der Megacities in den kommenden Jahren prägen.

(1) In Megacities sind Beschäftigung und wirtschaftlicher Wettbewerb Schwerpunktthema.

- Laut 81 % der Stakeholder aus Stadtmanagement sind Wirtschaft und Beschäftigung für Entscheidungsprozesse von vorrangiger Bedeutung.
- Hauptaugenmerk: Schaffung von Arbeitsplätzen; Befragte aus „Emerging Cities“ und „Transitional Cities“ halten die Arbeitslosigkeit für die größte wirtschaftliche Herausforderung.
- Sechs von zehn Stakeholdern glauben, ihre Städte legen *bei Infrastrukturentscheidungen großen Wert auf Förderung der eigenen Konkurrenzfähigkeit, um private Investoren anzuziehen.*

(2) Umweltfragen sind von Bedeutung, werden jedoch gern um des Wachstums willen in den Hintergrund gedrängt.

- Stakeholder messen *Umweltfragen große Bedeutung* bei; Luftverschmutzung wird als wichtigste ökologische Herausforderung betrachtet.
- Sechs von zehn Stakeholdern glauben, die Führungsgremien ihrer Stadt verstehen, wie wesentlich sich Infrastrukturentscheidungen auf den Umweltschutz auswirken.
- Umwelt wird als zweitwichtigster Investitionsfokus der nächsten fünf bis zehn Jahre angesehen.
- Umweltfragen spielen auch im Denken der Infrastrukturspezialisten eine zentrale Rolle: Die Fachleute des Transportwesens prognostizieren einen verstärkten Einsatz öffentlicher Nahverkehrslösungen, im Energiesektor tendiert man eindeutig zu Lösungen auf Basis *erneuerbarer Energien* (erstaunlich: 48 % wollen die nächsten 5-10 Jahre Akzent auf erneuerbare Energien legen, 52 % auf fossile Brennstoffe).
- Besteht allerdings die Wahl zwischen Umwelt und Wirtschaftswachstum, *setzt sich oft das Wirtschaftswachstum durch*, besonders in der Entwicklungswelt (in Emerging Cities prognostizieren 55 %, die Stadt werde ökologische Erwägungen dem Wachstum zuliebe zurückstellen, in Mature Cities nur 14 %).

(3) Für die arme Stadtbevölkerung müssen mehr Ressourcen zur Verfügung stehen.

- Nur 36 % der Stakeholder sind der Meinung, ihre Stadt tätige in ärmeren Stadtgebieten angemessene Infrastrukturinvestitionen; in Emerging Cities tendiert der überwiegende Teil der Befragten zu dieser Einschätzung.
- *Bildung und Wohnungsbau* sind die Bereiche, in denen Investitionen als am notwendigsten erachtet werden.
- Allerdings *fehlt* es den Emerging Cities oft an *Ressourcen*, um diese Probleme effektiv anzugehen.

(4) Thema Nummer Eins im Bereich Infrastruktur ist eindeutig das Transportwesen.

- Das *Transportwesen* erweist sich mit Abstand als die *wichtigste Infrastrukturherausforderung* – es ist der Infrastrukturbereich, der nach Meinung der Stakeholder die Konkurrenzfähigkeit der Städte am stärksten beeinflusst.
- Stakeholder sehen weniger den Zusammenhang zwischen Ausgaben in anderen Infrastrukturbereichen (Strom, Gesundheitswesen, Wasser) und verbesserter Konkurrenzfähigkeit – obwohl Letztere mitunter starken Einfluss auf die für Investoren entscheidende Gesamtattraktivität der Stadt haben.
- *Starkes Bewusstsein bezüglich ökologischer Auswirkungen* des Stadtverkehrs (z. B. Luftverschmutzung) und starke Tendenz zu grüneren Nahverkehrslösungen (71 % prognostizieren schwerpunktmäßige Entwicklung von Lösungen im Bereich öffentliche Verkehrsmittel, 29 % im Bereich motorisierter Individualverkehr).
- Transportwesen geht als *Investitionsbereich Nummer Eins* aus der Umfrage hervor, gefolgt von Investitionen in Umweltschutz.

(5) Schlüsselkriterium für bessere Städte: bessere Verwaltung der Städte

- In diesem Bereich erweist sich Finanzierung als wichtiges Thema. Höchste Priorität aber hat die *Optimierung der Verwaltung – noch vor Geldfragen*.
- Über die Hälfte der Befragten mit Kenntnissen im Stadtmanagement erachten im Hinblick auf die Lösung urbaner Probleme eine verbesserte Steuerung und Planung als vorrangig. Nur für 12 % dagegen steht die Finanzierung an erster Stelle.
- Besonderes Augenmerk liegt auf der *effizienteren Verwaltung von Infrastruktur und Dienstleistungen* sowie auf einer *strategisch besseren Planung*. Stadtmanagement sieht notwendigen Schritt ein: weg vom passiven Umgang mit den Systemen, hin zu aktiverem Umgang mit Services – realisierbar durch mehr Effizienz und messbarere Ergebnisse.

(6) Ganzheitliche Lösungen werden angestrebt, sind aber schwer umzusetzen.

- Als wesentliche Grenzen strategischer Verwaltung erweisen sich laut Umfrage eine schlechte Koordination zwischen verschiedenen Stadtverwaltungsebenen und ein Mangel an starker Führung.
- Klarer Wunsch nach ganzheitlichem Stadtmanagement-Konzept wird formuliert, bislang jedoch kaum irgendwo umgesetzt. Viele Megacities haben zahlreiche Verwaltungsorgane, deren Zuständigkeiten unzureichend definiert sind und sich überschneiden, was unweigerlich die Effizienz unterhöhlt und strategische Planungen erschwert.
- Silo-Denken wirft Städte zurück: Regierungs- und Verwaltungseinrichtungen müssen Anforderungen der Stadt mit denen des städtischen Großraums in Einklang bringen und dabei die gegenseitige Abhängigkeit der verschiedenen Infrastrukturen wie Wasser und Gesundheitswesen berücksichtigen – was oft übersehen wird.
- Die herkömmliche, von Abteilungsdenken geprägte Regierung und Verwaltung der Stadt muss überdacht werden – um *ganzheitliche Lösungen*, schnellere Reaktionen und *stärkere Verantwortlichkeit* gegenüber den Bürgern auf lokaler Ebene zu fördern.
- Werden umfassende Modelle zu Regierung und Verwaltung sowie effiziente Managementstrukturen eingesetzt, müssen wirtschaftliche Attraktivität, Umweltschutz und Lebensqualität für alle Bürger keine widersprüchlichen Ziele sein.

(7) Städte streben eine Verbesserung ihrer Dienste an, könnten jedoch der Nachfrage geschickter begegnen.

- Angesichts des großen Drucks auf die öffentlichen Dienstleistungen geben die Städte meist schnellen, *direkten und angebotsorientierten Lösungen* den Vorzug.
- Das muss nicht heißen, dass sie die Kapazitäten erweitern – oft will man die vorhandene Infrastruktur effizienter gestalten, etwa anhand neuer Straßen, Schienennetze und Krankenhäuser.
- Nachfragesteuerung hingegen wird zwar erwähnt, hat offensichtlich aber niemals Priorität; selbst die Spezialisten in spezifischen Infrastrukturbereichen halten aktives Lenken der Nachfrage nicht für besonders gewinnbringend.

- Deshalb: „Verbrauch übersteigt oft Angebot“ ist ein *Argument für flächendeckende Einführung von Nachfragesteuerungsstrategien* – mit Blick auf Förderung *nachhaltiger Infrastrukturen*.
- Eine vernünftige Preispolitik bei Dienstleistungen könnte ein wichtiger Schritt in Richtung Nachfragesteuerung und nachhaltiger Ziele sein.
- Beispiel 1: In Dänemark in den 1990ern eingeführte selektive Besteuerung fossiler Brennstoffe trug entscheidend zu stark erhöhter Energieeffizienz bei – Energieintensität des Landes, oder je BIP-Einheit verbrauchte Energie, liegt 35 % unter dem Durchschnitt der Mitgliedsstaaten der International Energy Association; der Bereich erneuerbare Energien liefert bereits 25 % der Gesamtenergie Dänemarks.
- Beispiel 2: Im Transportwesen lassen sich durch Straßennutzungsgebühren sogar noch schnellere Ergebnisse erzielen: In den ersten sechs Monaten nach Einführung der Londoner Staugebühr („London Toll“) war das Fahrzeugaufkommen in der gebührenpflichtigen Zone um 30 % geringer; die meisten waren auf umweltverträglichere Fortbewegungsmöglichkeiten wie öffentliche Verkehrsmittel umgestiegen.

(8) Technologische Mittel werden Transparenz und Effizienz fördern

- Technologie kann Regierung und Verwaltung der Städte auf zweierlei Weise helfen: durch *mehr Effizienz* und *Rechenschaftspflicht*.
- Acht von zehn Befragten glauben, ihre Stadt wird die IT in den nächsten fünf Jahren zunehmend in Verwaltungsabläufe integrieren.
- Außerdem wird man nach Aussage von 64 % der Stadtmanagement-Spezialisten stärker auf *Digitalisierung* bzw. *E-Government* setzen als auf Neueinstellungen (nur 36 %).
- Nicht nur reiche Städte profitieren von der Technologie. Finanzschwache Emerging Cities messen dem E-Government und der Digitalisierung eine fast ebenso große Bedeutung bei wie Transitional Cities und Mature Cities.

(9) Privatsektor kann Beitrag zur Effizienzsteigerung leisten

- Umfrage ergab *gemischtes Bild zum Thema Privatisierung: Die meisten prognostizieren: Infrastrukturbereiche und -dienstleistungen werden großteils in staatlicher Hand sein; starke öffentliche Kontrolle*.
- *Mehrheit ist jedoch offen für öffentlich-private Partnerschaften*. Befragte aus dem Privatsektor reagieren auf dieses Thema natürlich hoch erfreut, doch ÖPPs sind auch für über 70 % der Befragten aus dem öffentlichem Sektor/die ihr Amt durch Wahl erlangt haben, ein geeignetes Mittel zur Realisierung von Infrastrukturlösungen; über 60 % glauben, Privatisierung der Infrastruktur steigere deren Effizienz.
- Auch im Hinblick auf eine stärkere Beteiligung des Privatsektors erwartet man eher *einen Effizienzgewinn als einfach nur Geldmittel*. Selbst Städte, die Dienstleistungen der besseren Effizienz wegen in private Hände geben, setzen allerdings weiterhin auf starke staatliche Führung und Kontrolle.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte: press@SIEMENS.com